

Perspektiven 2010

# Ein illusionsloser Blick hilft weiter

**Wirtschaftlich sei moderater Optimismus angesagt, erklärt der Ökonom. Man solle sich vor Illusionen hüten, sagt der Abt. Das gelte für alle Lebensbereiche.**

VON RENÉ COTTER

«Der Mensch beschäftigt sich gerne mit der Zukunft», sagte gestern Georges Theiler, Nationalrat und Vizepräsident der Immobilienfirma Mobimo, in seiner Begrüssungsansprache. Gerade zum Jahresende sei der «Gwunder» gross. Insbesondere auch Unternehmen wollten wissen, wie es wirtschaftlich weitergehe, ob die grosse Krise ausgestanden sei. Der rege Besuch der «Perspektiven 2010» von gestern im KKL Luzern bestätigte dies. «Wir haben Grund für

## Perspektiven 2010

moderaten Optimismus. Der Aufschwung wird kommen, aber er wird weniger stark als der Abschwung», zog Urs Müller, Chefökonom und Direktor von BAK Basel Economics, das Fazit der neuen BAK-Wirtschaftsprognose.

### Langsamer Aufschwung

Warum denn der Aufschwung langsamer sei, fragte Thomas Bornhauser, Chefredaktor der «Neuen Luzerner Zeitung» und ihrer Regionalausgaben. Die Krise habe die Weltwirtschaft sehr plötzlich und mit einer ungeheuren Dynamik erfasst und viele Werte vernichtet. Der Wiederaufbau benötige Zeit, antwortete Müller. Im internationalen Vergleich habe sich die Schweiz in der Krise gut gehalten, und im nationalen Vergleich sei die Zentralschweiz gut über die Runden gekommen, bekräftigte Müller weitere Ergebnisse der BAK-Prognose.

### Auf die Leute hören

Das Kloster Einsiedeln mit gut 300 Menschen – 80 Mönche und rund 220 Angestellte – ist wirtschaftlich als KMU zu betrachten. Ob die Krise auch wirtschaftliche Folgen für das KMU Kloster habe, wollte Thomas Bornhauser von Abt Martin Werlen wissen. «Am meisten spüren wir die Krise im Gespräch mit Leuten, die Angst haben», sagte Abt



Abt Martin Werlen erklärt dem Publikum im KKL, wie die Ordensregel des heiligen Benedikt in der Krise helfen kann.

BILD CORINNE GLANZMANN

Martin. In der Krise sei es sehr wichtig, jemanden zu finden, der zuhört, da wollten das Kloster und auch er persönlich einen Beitrag leisten.

Der Abt verwies auf die Ordensregel des heiligen Benedikt, auf die man sich auch in wirtschaftlichen Dingen stützen könne. Wichtig sei Benedikts Anweisung, «hören auf Leute, von denen man nichts erwartet». Denn das sei ein gutes Gegenmittel gegen Illusionen. Illusionen seien das grösste Hindernis, denn man handle dann nicht aufgrund der Wirklichkeit, sondern gestützt auf Illusionen über die Wirklichkeit. Durch Enttäuschungen würden Illusionen aufgedeckt. Die – zwar schmerzlichen – Enttäuschungen seien deshalb sinnvoll, erklärte Abt Martin.

Die Ordensregel plädiert auch für Mass halten. Millionensaläre passen

nicht dazu; sie gelten auch als eine Ursache der Finanz- und Wirtschaftskrise. Was zum Thema Habgier zu sagen sei, wollte Thomas Bornhauser dazu wissen. Abt Martin antwortete:

**«Illusionen sind das grösste Hindernis.»**

MARTIN WERLEN,  
ABT KLOSTER EINSIEDELN

«An dieser Krankheit leiden wir alle. Wer das nur bei den anderen sieht, wird blind für die eigenen Fehler.»

### Das demokratische Kloster

Ob der Abt der CEO des KMU Kloster sei, fragte Bornhauser. Dazu sagte Martin Werlen: «Ein Abt hat eigentlich

### PERSPEKTIVEN 2010

#### Sonderdruck

Im Hinblick auf den Anlass «Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Zentralschweiz» im KKL Luzern haben wir in unserer Zeitung einige Artikel publiziert, die nun in einem Sonderdruck zusammengefasst wurden. Der Sonderdruck ist – solange vorrätig – per E-Mail zu beziehen unter: [verlagsredaktion@lzmedien.ch](mailto:verlagsredaktion@lzmedien.ch)

#### Liste auch online abrufbar

Die auch dieses Jahr für die «Perspektiven» zusammengestellte Liste der 100 grössten Arbeitgeber in der Zentralschweiz ist auch online abrufbar: [www.zischweb.ch/top100](http://www.zischweb.ch/top100) red

### EXPRESS

- Die wirtschaftlichen Aussichten haben sich wieder aufgehellt.
- Der Ökonom Urs Müller und Abt Martin Werlen sprachen an den Perspektiven 2010.

nichts zu sagen.» Er könne selber nur über Beträge bis zu 20 000 Franken entscheiden. Ein Kloster sei eine demokratische Einrichtung, Wichtiges entscheide die Gemeinschaft in geheimer Abstimmung, erläuterte Abt Martin. Seine Aufgabe sei es, die Gemeinschaft für Probleme zu sensibilisieren und zu Entscheidungen zu ermuntern.

### WIRTSCHAFTS-PROMINENZ

## «Wirtschaft ist noch fragil, aber es geht wieder aufwärts»



Peter W. Ottiger (links) mit Wirtschaftsförderer Peter Bucher.



Georges Theiler mit seiner Lebenspartnerin Erika Schmid.



Thomas Gübelin (rechts) und Sportarzt Didi Schmidle.



Beni Stöckli (links) und Rudolf Freimann.



Gerhard Odermatt (links) und alt Landammann Alex Höchli.

Die Talsohle ist erreicht – das ist der Tenor unter den Gästen an der diesjährigen Veranstaltung «Perspektiven 2010» im KKL Luzern. «Obwohl alles noch sehr fragil und labil ist, glaube ich fest daran, dass es langsam, aber sicher wieder aufwärts geht mit der Wirtschaft», erklärte FDP-Nationalrat Georges Theiler. «Bestes Anzeichen dafür ist für mich die noch unkon-



ANDRÉS WELT  
andre.haefli@neue-lz.ch  
www.zisch.ch/andre

stante, aber doch nach oben tendierende Börse.» Einer ist stolz, dass er am Standort Luzern «die Krise gar nicht» gespürt hat: Thomas Gübelin. «Das steht im Gegensatz zu anderen Standorten unseres Unternehmens», erklärte

der Uhren- und Schmuck-König. «Zu verdanken haben wir das vor allem dem Tourismus in unserer Stadt und dessen hervorragender Organisation.»

Ein Kompliment, das auch an Rudolf Freimann geht, der heute seinen letzten Arbeitstag als Geschäftsleitungsmitglied bei der Luzerner Kantonalbank hat. «Unsere Lage ist unser Kapital, unser Juwel», ist Freimann überzeugt. Genauso wie

Gerhard Odermatt. «Unsere Region ist glimpflich davongekommen in der Krise», erklärte der Nidwaldner Regierungsrat. «Die Kurzarbeit, die stabil zwischen 28 und 31 betroffenen Betrieben liegt, ist ein gutes Abfederungsinstrument.»

Die Region gelobt hat Obwaldens alt Landammann Alex Höchli: «Wir sollten eigentlich einen Kanton Zentralschweiz gründen. Oder zumindest einen Wirt-

schaftsbund», schlug er vor. «Wir haben bewiesen, wie man Krisen meistert. Also sollten wir davon profitieren und noch enger zusammenarbeiten.» Den Beweis einer stabilen Firma hat Beni Stöckli erbracht: «Uns geht es gut, wir expandieren sogar leicht», erklärte der Skifabrikant. «Es läuft viel», so auch Werber Peter W. Ottiger. «Wir dürfen sogar personell aufstocken.» ANDRÉ HÄFLIGER

### ANZEIGE

## Diese Projektträger unterstützen die Perspektiven 2010

CKWconex\*

MOBIMO  
Wir setzen Akzente.

Kantonalbank

BÜRGENSTOCK  
HOTELS & RESORT

ERNST & YOUNG  
Quality In Everything We Do

PKG  
Die Pensionskasse für KMU

Medienpartner

NEUE  
LUZERNER ZEITUNG

TELE  
TELL  
Zentralschweizer Fernsehen